

kann fortfahren Sie zu reizen und zu beleidigen, und Sie können Ursache bekommen, Ihren Vorsatz zu ändern. Lassen Sie demnach jene in der Furcht, daß Sie ihren Sinn ändern möchten. So viel Großmuth haben die Ihrigen nicht, daß sie besser mit Ihnen umgehen sollten, wenn Sie ein un-
streitiges Recht aufgeben: Sie werden dieses ohne meine Erzählung wissen. Ich bin und werde ewig bleiben

Ihre ergebenste und treue Dienerinn

Anna Zowe.

* ✠ *

Der fünfte Brief

von

Fräulein Clarissa Harlowe an Fräulein
Zowe.

Mittwoch Abends den 22 März.

Nachdem meine Base und Schwester von meinem Eigensinne Bericht abgestattet haben, so ist von meinen Verwandten in voller Versammlung ein einmüthiger Schluß gegen mich gefasset, wie mir Jungfer Elisabeth erzählet. Diesen Entschluß enthält beyliegender Brief meines Bruders, welchen ich eben empfangen habe, ich bitte, ihn mir, wenn Sie ihn durchgelesen haben, wieder zu schicken: denn vielleicht bin ich seiner bey unserm Streite benöthiget.

E 2

Fräulein

Fräulein Clärchen.

Mir ist aufgetragen, Euch zu wissen zu thun, daß, nachdem mein Vater und meines Vaters Brüder von Eurer Base Servey gehöret, was zwischen Euch und Ihr vorgegangen ist: nachdem sie von meiner Schwester erfahren, wie ihr von Euch begegnet ist: nachdem sie alles wiederum überdacht, was zwischen Eurer Mutter und Euch vorgegangen ist: nachdem sie Eure Einwendungen und Vorschläge erwogen: nachdem sie in Betrachtung gezogen, ihre Versprechen gegen Herrn Solmes, die Geduld dieses Herrn und seine große Neigung gegen Euch, und die wenige Gelegenheit, die Ihr angewandt habt, seine Eigenschaften kennen zu lernen, und seine Vorschläge zu erfahren: nachdem sie außer diesen noch zwey Stücke beherziget: nemlich die verletzten Rechte eines Vaters, und Herrn Solmes unablässige Bitte, (so wenig Ihr auch seiner Gütigkeit würdig seyd) daß man Euch Eures Arrestes erlassen solle, welchem er gern Eure Verkehrtheit gegen ihn (Abgekehrtheit wollte ich schreiben, aber jenes Wort mag stehen) zuschreiben wollte, als welche er sonst auf keine Weise begreifen und fassen kann, falls Ihr anders Eurer Mutter die Wahrheit gesagt habt, da Ihr Euer Herz für frey ausgegeben; welches zu glauben Herr Solmes gutherzig genug ist, ob es gleich sonst kein Mensch glaubet = = In Betrachtung aller dieser Ursachen ist beschlossen worden, daß Ihr nach Eures Vaters Bruders Antons Gute reisen sollet: und Ihr habt

habt Euch anzuschicken solches zu bewerkstelligen. Den Tag der Abreise werdet Ihr nicht lange vorher erfahren. Die Ursachen hievon sind leicht zu errathen.

Ich will Euch aufrichtig die Ursache hievon melden. Sie ist zwiefach: zuerst will man versichert seyn, daß Ihr mit niemanden Briefe wechselt, die uns unangenehm seyn könnten: denn man merkt an Frau *Zowe*, daß Ihr auf ein oder andere Weise Briefe an ihre Tochter, und vielleicht durch diese Beyhülfe noch sonst an jemand bringet: zum andern, suchte man es hiedurch in die Wege zu richten, daß Ihr Herrn *Solmes* Besuch annehmen sollet, welches Ihr in diesem Hause gütigst abzuschlagen beliebtet; und dadurch Euch selbst außer Stand gesetzt habt zu wissen, was für eine Parthey Ihr ausgeschlagen. Wenn nach einem Umgange von 14 Tagen, und nach Ueberlegung dessen, was Eure Freunde Euch noch sonst seinethalb zu sagen haben, und nachdem Ihr in dieser Zeit durch keinen heimlichen Briefwechsel verhärtet seyd, Ihr dennoch die Euzigen von der Wahrheit dessen überzeuget werdet, was *Birgill* schreibt:

Amor omnibus idem.

(Die Deutung dieser Worte könnt Ihr aus *Drydens* Uebersetzung der *Georgicorum* lernen) wenn dieses Wort bey Euch sowohl als bey allen Thieren eintrifft; und wenn sie gewahr werden, daß Ihr Eure Neigung gegen den wohlgesitteten, den tugendhaftesten, den frommen *Lovelace* (ich

schreibe gern so, wie es Euch gefällt) nicht überwinden könnt oder wollt: so wird man überlegen, ob man Euren Einfällen zu Willen seyn, oder Euch ganz fahren lassen solle?

Man hoffet, daß Ihr mit Freuden abreisen werdet, weil Ihr abreisen müßet. Euer Vaters Bruder Anton wird Euch alles in seinem Hause angenehm zu machen suchen. Das aber will er nicht versprechen, daß er nicht wolle die Zugbrücke aufziehen lassen, wenn es Zeit und Umstände erfordern werden.

Besuch werdet Ihr außer Herrn Solmes noch zu gewarten haben, von mir, falls Ihr mir diese Ehre gönnet, von Eurer Schwester, und wenn Ihr Herrn Solmes wohl begegnet von Eurer Base Hervey, und Eurem Vaters Bruder Harlowe. Doch werden die beyden leßtern schwerlich kommen, wenn sie in Sorgen stehen müssen, Eure winselnden vocativos anzuhören. Elisabeth Barnes wird Euch zur Aufwartung mitgegeben: denn, gnädige Fräulein, ich muß Euch melden, daß wir das ehrliche Mädchen deswegen nicht geringer achten, weil Ihr schlecht mit Ihr zufrieden seyd. Nur sie betrübt sich hierüber, als wäre es ein großes Unglück, weil sie gern das Glück haben wollte, Euch zu gefallen.

Man begehret Antwort von Euch, ob Ihr mit Freuden in diese Reise williget? Eure allzugütige Mutter hat mir aufgetragen, Euch zu Gemüthe zu führen, daß man jetzt weiter nichts von Euch begehre, als einen Umgang von 14 Tagen mit

mit Herrn Solmes: ich verharre, falls es Euch
 belieben wird, es zu verdienen
 Euer ic.

Jacob Harlowe.

Hier ist das Meisterstück der Arglistigkeit mei-
 nes Bruders! Ich soll mich in meines Vaters
 Bruders Haus begeben: und zwar mit dem aus-
 drücklich vorgegebenen Endzweck Herrn Solmes
 Visiten anzunehmen! Dort ist eine Capelle! das
 Haus ist mit Graben umgeben! Alle Gelegenheit
 wird mir abgeschnitten Bräse mit Ihnen zu
 wechseln; und es ist unmöglich zu entkommen,
 wenn man Gewalt gebrauchen will, mich zur Lie-
 be gegen einen so verhassten Mann zu zwingen.

So spät es auch war, als ich diesen spöttischen
 Brief empfing, schrieb ich doch gleich eine Ant-
 wort, damit sie möchte fertig seyn, so bald mein
 Bruder des Morgens aufzustehen pflegt. Ich
 lege den ersten Aufsatz davon bey. Sie werden
 sehen, wie sehr mich sein niederträchtiger Spas
 aus dem Virgil, und der bäurische Spas von
 meinen winselnden vocativis erzürnet hat. Da
 übrigens der Befehl mich zur Reise anzuschicken,
 in meines Vaters und seiner Brüder Namen an
 mich gebracht wird: so habe ich einen von denen
 Kunstgriffen deren ich beschuldiget werde, ge-
 braucht, und den niederträchtigen und unerträg-
 lichen Spas in meinem Antwortschreiben sehr
 hoch empfunden, um diejenige abschlägige Ant-

wort zu bemänteln, welche mein Bruder und Schwester sonst für eine Aufsehnung gegen meine Aeltern ausgeben würden, denn ich glaube, ihr Endzweck würde nur halb erreicht werden, wenn sie mir das Herz meines Vaters und seines Bruders nicht gänzlich rauben können, falls ich auch ihren Willen erfüllete, den ich doch unmöglich erfüllen kann.

Mein Bruder.

Ihr könntet mir in 3 Zeilen Nachricht von dem Willen der Meinigen gegeben haben: nur hätte es Euch denn an Gelegenheit gefehlet, in einer so garstigen Anführung der Worte des Virgils Eure ausnehmende Gabe in der Pedanterey zu zeigen. Ich darf Euch doch wohl schreiben, daß wenn Ihr Euch auf der Hohen Schule unter andern auf die so genannten Humaniora (*) solltet gesetzt haben, diese Wissenschaften gar nicht den Geist bey Euch gefunden haben, der sie fassen konnte. Es scheint, daß weder mein Geschlecht, noch meine Person, ob ich gleich Eure Schwester bin, Euch, metnen Bruder, nur zu einiger anständigen Schreibart haben verbinden können: und Ihr müßet nur darum auf die Universität gegangen seyn, daß Ihr Eure natürliche Bosheit recht

(*) Im Englischen steht das Wort Humanity: welches so wohl die so genannten Humaniora, als auch die Freundlichkeit und Leutseligkeit anzeigt. Da wir im Deutschen kein Wort von gleicher Zweydeutigkeit haben, so ist es dem Uebersetzer unmöglich gewesen dieses Wortspiel auszudrucken.

recht ausarbeiten möchtet; nicht aber in den Neigungen zuzunehmen, die man bey Eurem Blute vermuthen sollte, wenn ich auch von der Erziehung nichts gedenken will.

Ich zweifele gar nicht daran, daß Ihr meine Freyheit übel nehmen werdet. Aber da Ihr alles verdient habet, so werde ich desto weniger deshalb bekümmert seyn, jemehr ich sehe, daß Ihr der Billigkeit und dem Mitleiden zum Troß, Eure witzigen Einfälle anzubringen suchet.

Ich kann ohnmöglich länger die Verachtung und die Spöttoreyen erdulden, die sich am wenigsten für einen Bruder schicken. Nur eine Gefälligkeit, mein dienstfertiger Gönner! -- Geben Sie sich eher keine Mühe, mir einen Mann zu verschaffen, bis meine zuvor kommende Höflichkeit Ihnen eine Frau aufdringet. Mit gütigster Erlaubniß! Ich sollte denken, daß ich eben so viel Recht hätte, Euch das Frauenzimmer vorzuschreiben, das Ihr heyrathen sollet, wenn ich nur Arglistigkeit genug besäße, das Herz meines Vaters zu gewinnen, als Ihr jetzt Recht habt, mich mit einem Manne zu beschenken.

Was den an mich gebrachten Befehl anlanget, so nehme ich es auf mich diese Antwort zu ertheilen; obgleich ich alle Befehle meines Vaters so verehren werde, wie es sich für ein Kind geziemet; so halte ich mich dennoch berechtiget zu glauben, daß er von diesem Eurem Briefe nichts wisse, indem mir diese Anzeige bloß durch einen Bruder geschehen ist, der seit einiger Zeit das Herz eines

Bruders so sehr abgeleget und mir so viel Widrigkeit erzeiget hat, davon ich keine Ursache zu errathen weiß, es müßte denn diese seyn, daß er in mir eine Schwester mehr zu haben vermennet, als seinem Eigennus erträglich ist. Und weil ich dieses glaube, so erkläre ich mich auch, daß ich nicht mit Willen, ja auch alsdenn nicht, wenn man Gewalt gebrauchen wolte, entschlossen bin, an einen andern Ort zu reisen, um daselbst Herrn Solmes Besuch anzunehmen.

Ich halte mich so sehr berechtiget, gegen Euren ehrenrührigen und niederträchtigen Spas um mein selbst und um meines Geschlechts willen empfindlich zu seyn, daß ich Euch hiemit anzeige: ich werde keine Briese von Euch ferner annehmen. Nur denn werde ich eine Ausnahme hiervon machen, wenn es mir von solchen befohlen wird, gegen deren Befehl ich nie etwas einzuwenden haben werde, wenn er nur nicht eine Sache betreffe auf welche meine jezige und künftige Glückseligkeit ankömmt. Sollten je dergleichen Befehle mir gegeben werden, so würde ich die Härte meines Vaters nicht so wohl ihm selbst, als Euch, und Euren scheinbaren und dennoch abgeschmackten Absichten die voller Eigenliebe und Hochmuth sind, zuzuschreiben haben. Dies ist die lautere Wahrheit.

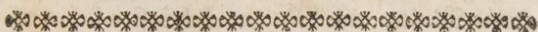
So sehr ich auch erzürnt bin, will ich doch noch ein Wort hinzu thun. Hätte man mich in der That für so hartnäckig gehalten, als man mich
seit

Seit einiger Zeit ausschreyet, so würde man nicht mit mir so übel, als geschehen ist, umgegangen seyn. Schlaget an Eure Brust (a) mein Bruder und saget, wer an allem diesen Schuld gewesen. Untersuchet was ich gethan habe, dadurch ich verdiene, so unglücklich gemacht und gezwungen zu werden, mich zu nennen

Eure beleidigte Schwester

Clarissa Harlowe.

ich bin begierig zu wissen, was Sie nach Lesung dieser meiner Antwort von mir denken.



Der sechste Brief

von

Fräulein Clarissa Harlowe an Fräulein Howe.

Donnerstag Morgens den 23. März.

Mein Brief hat unser ganzes Haus in Unruhe gesetzt: Es scheint, daß sie diese Nacht alle beysammen geblieben sind, um einen Rath

(a) Im Englischen steht „leget die Hand auf die Brust.“ Man pfleget diesen Ausdruck bey Behauptungen und Versicherungen zu gebrauchen. Wenn z. E. einer bey seiner Ehrlichkeit etwas versichern will, so sagt er, ich lege meine Hand auf meine Brust, da wir im Deutschen keinen völlig gleichen Ausdruck haben, so hat es der Uebersetzer geben müssen, so gut er gekonnt.